

SOUNDS



FROM THE PAST

MUSIK & THEATER-WORKSHOP
WARSZTATY
MUZYCZNO-TEATRALNE

GÖRLITZ ZGORZELEC

MAI - JUNI 2022

TWORZYMY GEMEINSAM
RAZEM GESTALTEN

Sounds from the past

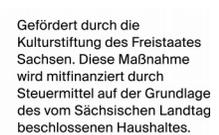
Veranstalter



Kooperationspartner



Förderer



soundsfromthepast.eu



Vorwort

Zwischen 1939 und 1945 befand sich in damaligen Görlitz das Kriegsgefangenenlager Stalag VIII A. Während des Krieges waren dort mehr als 120 000 Kriegsgefangene inhaftiert.

Um mit den schwierigen Bedingungen, dem Hunger, den Gefahren und der Angst zurechtzukommen, nutzten viele von ihnen Kunst und Kultur als Mittel zur geistigen Flucht aus dem Lageralltag.

Ziel des Projekts war es, eine Theatergruppe für junge Menschen aus Görlitz und Zgorzelec zu erschaffen, die sich unter Anleitung von Workshopleitenden gemeinsam mit der Geschichte des Zweiten Weltkriegs und des Stalags auseinandersetzt. Unsere Gruppe arbeitete mit demselben Medium - sie nutzte die Kunst, um sich der Vergangenheit und den persönlichen Schicksalen einiger Kriegsgefangener zu nähern.

Zwei Monate lang trafen sich die Teilnehmer:innen aus Görlitz und Zgorzelec, um die Geschichte des Ortes kennenzulernen und in Theater- und Musikworkshops tätig zu werden. Sie tauschten Ideen aus, schrieben gemeinsam ein Theaterstück und führten es anschließend auf.

Der Inhalt der Performance, die sie zusammengestellt haben, war voller Empathie und ohne Vorurteile. Sie zeigte, wie wichtig die Rolle der Kunst und Kultur für die Kriegsgefangenen während des Krieges gewesen ist.

Aufgeteilt in einen musikalischen und einen schauspielerischen Teil, schloss sich die Gruppe am Ende des Projekts zusammen und präsentierte das Ergebnis ihrer Arbeit bei einer öffentlichen Aufführung im Jugendzentrum Rabryka.

Drehbuch

Sounds from the past

Das Drehbuch wurde während der Zusammenarbeit der Projektteilnehmer:innen zwischen dem 16. Mai und dem 26. Juni 2022 entwickelt.

Autoren: Emma Clausnitzer, Damian Dąbek, Weronika Łapuszyńska, Urszula Miś, Konrad Pająk, Richard Schönfelder, Michał Szpak, / Georgi, Aurelia, Franzi

Leiterin der Geschichtswerkstatt: Marta Wyspiańska

Leiter der Musikwerkstatt: Richard Schönfelder

Leiter der Theaterwerkstatt: Damian Dąbek

Projektleiterin: Magdalena Zielińska – König

SOUNDS FROM THE PAST

Theaterstück

PERSONEN:

HANS – Franzi

OTTO – Weronika

FRANCESCO - Konrad

MUSIKER 3 - Ula

KRIEGSGEFANGENE – Michał, Adam, Emma

BAND MITGLIEDER – Michał, Adam, Emma

AKT 1

Das Stück beginnt mit rhythmischen, synchronen Bewegungen, die die Tagesabläufe der Kriegsgefangenen und der Wächter zeigen. Vier Kriegsgefangene auf der einen Seite, zwei deutsche Generäle auf der anderen.

Alle sind beschäftigt und erledigen ihre Arbeiten im Rhythmus des Liedes "Jerycho". Die Klänge beziehen sich auf das, was die Gefangenen des Stalag VIII A tatsächlich tun mussten.

Alle tragen schwarze Kleidung, so dass wir keinen Unterschied zwischen den Soldaten und Gefangenen erkennen können.

Bald werden die Tätigkeiten der deutschen Soldaten einfacher im Vergleich zu dem, was die Gefangenen tun, und die Szene endet damit, dass die Soldaten ihre Uniformen anziehen, die sie von den Gefangenen unterscheiden.

Otto und Hans gehen über die Mauer auf die andere Seite der Bühne, wo sich die Gefangenen befinden.

Die Musik hört auf und die Gefangenen erstarren.

HANS: Du hältst sie kurz, Otto. Sehr gut. Keine Verfehlungen.

OTTO: Sie schmeicheln mir, Herr General.

HANS: Weil du mir Gründe dafür gibst. Ihnen gibst du Abreibung. Das, was sie verdient haben.

OTTO: Ordnung muss sein!

HANS: Natürlich. Ich will, dass das Konzert wie geschmiert läuft. Sie sollen hier alle...

OTTO: ...mucksmäuschenstill sitzen.

HANS: Mucksmäuschenstill sitzen... Genau.

Einer der Gefangenen steht auf und geht zu einem Mikrofon an der Seite der Bühne (um zu erklären):

GEFANGENER: Der links (*zeigt auf Hans*) hat einen höheren Rang. Er läuft so stolz herum... Sie genießen beide ihre Macht. Man kann es in ihren Augen sehen. Sie haben ein Konzert für die "Gefangenen" organisiert. Aber wir? Wir sollen ruhig sein. Mucksmäuschenstill. Leise, wie Mäuse.

Hans verlässt die Bühne.

Otto prüft, ob er allein ist. Dann wählt er Francesco aus und bittet ihn, näher zu kommen.

AKT 2. DER ZUSCHAUER LERNT FRANCESCO KENNEN

OTTO: Hast du ein Anliegen?

FRANCESCO: Ich wollte dich gerade um einen Gefallen bitten.

OTTO: Ich bin ganz Ohr.

FRANCESCO: Ich habe einen Brief an meine Familie geschrieben.

OTTO: *räuspert*

FRANCESCO: Aber wir dürfen keine Briefe verschicken.

OTTO: Ja, ich weiß.

FRANCESCO: Also... vielleicht, du weißt schon... gibt es eine Möglichkeit... dass du mir dabei hilfst?

OTTO: Ich weiß es nicht, mein Freund. Ein deutscher Offizier, der Briefe nach Italien schickt? Hier... schauen alle genau zu... mein Freund.

FRANCESCO: Ich weiß, du hast dich bereits für mich eingesetzt.... aber dieses Mal ist es wirk-

OTTO: Ich werde sehen, was ich tun kann.

Francesco versucht, Otto den Brief zu übergeben, doch der weigert sich, ihn anzunehmen.

OTTO: Nicht jetzt. Noch nicht. Gib acht.

Alle gehen von der Bühne.

Abblendung; man hört das Ende des Konzerts und Applaus.

AKT 3. DIE MUSIKER

Die Musiker betreten die Szene und beginnen, ihre Instrumente einzupacken.

Die Szene ist nun situiert in der Theaterbaracke hinter der Bühne, Musiker teilen ihre Gefühle.

MUSIKER 1: C'était un bon concert. Jouer pour ces gens, c'est comme...

MUSIKER 2: Ja, das trifft zu. Hast du gesehen, wie sie zugehört haben?

MUSIKER 3: Manchmal rutschten mir die Finger von den Saiten, wenn ich die Gesichter der Soldaten sah.

MUSIKER 4: Siate certi che era molto buono.

MUSIKER 1: Bravo, chers amis !

MUSIKER 2: Wo spielen wir das nächste Konzert?

MUSIKER 4: Il campo successivo è il Campo VIII B.

Musiker 3 steht auf und geht zum Ausgang. In der Hand hält er die Gitarre.

MUSIKER 1: Hey! Wohin gehst du?

MUSIKER 3: Ich muss einen Spaziergang machen. Ich bin gleich wieder da.

Musiker 3 steht auf, nimmt sein Instrument und verlässt die Bühne.

Dann Einblendung, wie alle die Bühne verlassen.

Musiker 3 kommt auf die Bühne, geht herum denkt über etwas nach. Währenddessen kommt Francesco mit einer schweren Ladung von Ziegelsteinen herein. Die beiden treffen sich am Zaun.

Musiker 3 ist schlecht gelaunt, er vermeidet den Blickkontakt mit Francesco. Seine Anwesenheit ist ihm unangenehm.

FRANCESCO: Haben Sie vorhin das Konzert gespielt?

Musiker 3 muss nun mit ihm sprechen:

MUSIKER 3: Was haben Sie gesagt? Ich habe Sie nicht gehört.

FRANCESCO: Sie waren es, die das Konzert gespielt hat, stimmt's? Ihre Musik war wunderschön.

MUSIKER 3: Oh, ich bin nicht sicher, ob wir reden dürfen...

Er sieht sich um, weil er Angst hat, erwischt zu werden.

FRANCESCO: Keine Sorge, selbst wenn uns jemand sieht, werde ich die Konsequenzen tragen. Haben Sie einen Moment Zeit, um mit mir zu sprechen?

MUSIKER 3: Ja.

FRANCESCO: Ich bin froh, dass ich die Musik wenigstens aus der Ferne hören konnte. Vor ein paar Jahren, als die Zeiten noch ganz anders waren, war ich auch Musiker. Ich habe es geliebt.

MUSIKER 3: Ach, wirklich? Welches Instrument haben Sie gespielt?

FRANCESCO: Das ist schon ein lustiger Zufall, weil es die Gitarre war. Die akustische Gitarre war mein Favorit. Wenn ich Ihre anschau, schlägt mein Herz schneller.

Längeres Schweigen, Musiker 3 zögert, um das Angebot anzunehmen, nähert sich aber langsam dem Zaun, seine Stimmung ändert sich, Verständnis und Mitgefühl werden erweckt.

MUSIKER 3: Hören Sie, vielleicht möchten Sie mir etwas vorspielen? Ich denke, ein kurzes Fragment würde keine Aufmerksamkeit erregen.

FRANCESCO: Mein Gott, das wäre mein wahr gewordener Traum. Darf ich?

Er greift voller Aufregung nach dem Instrument.

MUSIKER 3: Hier, bitte. *reicht ihm die Gitarre - aus Angst, erwischt zu werden - aber gibt sie ihm.*

Francesco sammelt sich vor lauter Emotionen, um etwas zu spielen. Er atmet laut.

Nachdem er sich beruhigt hat, beginnt er zu spielen. Der Musiker schaut ihn erstaunt an.

MUSIK - Francesco's Lied.

Nachdem das Lied zu Ende ist, blickt Francesco sich nervös um und gibt die Gitarre dem Besitzer zurück.

FRANCESCO: Danke, dieser Moment wird mir für den Rest meines Lebens in Erinnerung bleiben.

MUSIKER 3: Das war wunderschön. Man hört, dass das Spielen war... **ekhm** ist Ihre Leidenschaft. Ich möchte wirklich, dass alle so schnell wie möglich von hier wegkommen. Kann ich noch etwas für Sie tun, bevor Sie zurückkehren?

FRANCESCO: Eigentlich ja, ich habe noch eine letzte Bitte. Ich glaube nicht mehr, dass ich hier noch rauskomme. In letzter Zeit gibt es einen Engpass an Medikamenten, und... Ich würde gerne einen Brief an meine Familie schicken, nun ich **zeigt das Band an seinem Arm** kann ihn nicht abschicken. Wir haben keine Rechte. Könnten Sie... dieses Stück Papier aus dem Lager schmuggeln? Der Brief ist adressiert. Ich bin mir sicher, dass Sie meine Verwandten finden werden.

Francesco steckt seine Hand mit dem Brief durch die Wand.

Musiker nimmt den Brief und Francescos Hand mit zärtlicher Geste.

MUSIKER 3: Ich glaube, ich kann das für dich tun... *Musiker wirft einen kurzen Blick auf die Unterschrift auf dem Brief* ... Francesco.

Er legt den Brief in die Gitarre.

MUSIKER 3: Ich muss zurück. Mein Freund, es war schön, dieses Lied zu hören...

FRANCESCO: Ich kann meine Dankbarkeit nicht ausdrücken. Ich danke Ihnen, mein Freund. Auf Wiedersehen.

Francesco hustet laut, fällt auf die Knie (er ist krank).

AKT 4. VIELE JAHRE SPÄTER

MUSIKER 3: Wir haben nur noch ein Konzert gespielt. Es gab keine Weiteren. Wir sind über Prag und Salzburg zurückgefahren. Nach Genf.

MUSIKER 2: Der Krieg war wie dieser Zug, der sich langsam seinem Ziel näherte. Schwer. Aus Metall. Er stieß Rauchschwaden aus, wie ein müder Soldat, der seine letzte Zigarette im Mund hat. Ein Symbol für eine gebrochene Zivilisation, gequält vom Kampf um die Vorteile, die der Fortschritt angeblich bringen sollte. Endlich wurde er langsamer und bemerkte die Verluste. Verwundete Körper. Abgebrochene Bäume. Gebröckelte Fassaden von Gebäuden. Zusammengedrückte Kehlen. Und Tränen in traurigen Augen.

MUSIKER 1: Doch die Zeit heilt die Wunden.

MUSIKER 3: Ich habe angefangen in der Schule Musik zu unterrichten. Im Mai 1951 erhielten meine ersten Studenten ihre Diplome. Ein Stück von einem von ihnen erinnerte mich an das Stück von Francesco.

Ein paar Akkorde/Melodie aus Francescos Stück.

MUSIKER 2: Ich habe oft einen Traum gehabt, in dem ich auf einem riesigen Tisch liege und eine Orchidee in der Hand halte, und um mich herum sitzen Menschen mit zwei Gegenständen in den Händen: eine Mühle und eine löchrige Schüssel. Es wurde eine Art dunkle Flüssigkeit gemahlen. Als die Flüssigkeit in das Loch in der Schüssel fiel, gab es einen Schrei, und alles begann von vorne: Mahlwerk, Schüssel, Wasser. Mahlwerk, Schüssel, Wasser, Weinen. Ich musste die Leute verjagen und verliere dann die Orchidee.

MUSIKER 3: Im Dezember 1955 hatten wir unser erstes Abendessen in dem sanierten Haus. Ich habe die Küche und die Veranda renoviert und ein kleines Nebengebäude gebaut.

MUSIKER 2: Ich besuchte dich am 18. Juni 1960. In der Ecke des Anbaus stand ein kleines Klavier, und du hast diese Melodie gespielt, die mich an die Vergangenheit erinnert hat.

MUSIKER 1: Überall Schnee. Er macht es uns nicht schwer, sicher und einfach an den von uns gewählten Ort oder nach Hause zu gelangen. Er ist es, der zusammen mit dem begleitenden Frost eine langsame Abkühlung des kalten Körpers eines Menschen bewirkt, der selbst in der Weihnachtszeit, Zeit der Liebe zu seinen Nächsten, nirgendwo hingehen kann. Und das ist nicht sein einziges Vergehen, denn er tötet weiterhin mehrere hundert kleine und große Menschen, wann immer seine Zeit gekommen ist. Vielleicht ist dies der Zweck seines Daseins, um zu zeigen, dass das, was schön sein kann, auch tödliches Gift sein kann.

MUSIKER 2: Im Mai 1961 begann ich im Bergwerk zu arbeiten, wo mir das ständige Hämmern die Gesichter der hart arbeitenden Gefangenen vor Augen führte. Einige Monate lang, im Jahr 1970, sah ich jede Nacht in meinen Träumen ein Gesicht, das mich zwischen den Löchern in der Wand anlächelte.

MUSIKER 4: Ein Jahr später, am 4. Juli, wurde mir ein Sohn geboren, den ich nach dir benannt habe.

MUSIKER 3: Dafür gab es in unserer Stadtbibliothek ein Bild von dir in einem Buch, das mir half, Traumata zu überwinden. Es beruhigte mich, dass selbst das Schlimmste in Worte gefasst werden kann.

MUSIKER 1: Am 12. Februar 1981 fuhr ich durch dein Dorf und traf dich ganz zufällig auf dem Heimweg von der Kirche. – Du hast mich gemeinsam mit deiner Frau zum Essen eingeladen, damit unsere Kinder sich kennen lernen können.

MUSIKER 3: Es war uns so peinlich, dass wir den Brief verloren haben. Es ist unterwegs verloren gegangen. Es muss aus der Hülle herausgefallen sein, als ich in den Zug einstieg oder das Auto beladen habe. Er muss mit Schnee bedeckt gewesen sein, in dem die Worte den ganzen Winter über gefroren sind, um dann im Frühling zu schmelzen und zusammen mit der Tinte tief in die Erde einzudringen, um dann in Form von Gras und Blumen wieder herauszukommen.

MUSIKER 2: Ich glaube, Francesco hat in einem Brief geschrieben, dass er sich nach allem sehnt. Seiner Familie. Und Italien. Und nach einer besseren Welt. Die Sehnsucht lag tief in seinen Augen.

MUSIKER 4: Vielleicht schrieb er, dass er die endlosen Kriege satt hatte. Dass es nur Gier war. Dass sie die Seelen der Menschen vergiftet und die Welt mit Hass verbarriadiert hat. Dass es die Gier ist, die uns in Elend und Blutvergießen getrieben hat. Wir haben die Welt entwickelt, aber wir haben uns in ihr eingeschlossen. Die Maschinen, die den Überfluss bringen, haben uns bedürftig gemacht. Unser Wissen hat uns zynisch, klug, hart und unfreundlich gemacht. Wir denken zu viel und fühlen zu wenig. Wir brauchen Menschlichkeit. Mehr noch als Klugheit brauchen wir Freundlichkeit und Sanftmut. Ohne diese Fähigkeiten wird das Leben gewalttätig und alles wird verloren sein. Denjenigen, die mir zuhören, sage ich: Verzweifeln Sie nicht. Das Elend, das jetzt über uns kommt, ist nur die Folge der Gier und der Bitterkeit von Menschen, die Angst vor sich selbst haben. Der Hass des Volkes wird vergehen, die Diktatoren werden sterben, und die Macht, die sie ihnen genommen haben, wird dem Volk zurückgegeben. Und solange Menschen sterben, wird die Freiheit niemals sterben. Es macht mich immer noch müde. Es weckt mich auf und lässt mich gleichzeitig einschlafen. Diese Klänge, Klänge aus der Vergangenheit.

Musiker interpretieren ein Lied von Francesco, dann das ENDE.